

beigegebene weiterführende Literaturliste, die nicht-französische Titel (mit Ausnahme der Paläographie Bischoffs in der französischen Übersetzung) fast zur Gänze ignoriert, richten sich vorwiegend an ein französisches Publikum; die Brauchbarkeit zumindest der lateinischen Textbeispiele für einschlägige Übungen oder für das Selbststudium von Anfängern mindert das nur unwesentlich, zumal die Transkriptionen durchweg sorgfältig gestaltet und verlässlich sind. Leider fielen dem Konzept des Bandes, der sich als reines Übungsbuch für die Entzifferung ma. Schriften versteht, Erläuterungen zu terminologischen Fragen, die völlig ausgeklammert werden (insbesondere etwa bei den gotischen Schriften), und zu Hinweisen für die Datierung und Lokalisierung von Schriften zum Opfer. Die chronologische Einordnung der Schriftspecimina bleibt bei undatierten Stücken oft sehr vage. Etwas weit gegriffen ist auch der Titel „paléographie médiévale“, stammen die chronologisch frühesten Übungsbeispiele doch erst aus dem 11. Jh.

Martin Wagendorfer

Hana PÁTKOVÁ, Česká středověká paleografie [Mittelalterliche Paläographie Böhmens, mit sehr ausführlicher Zusammenfassung], České Budějovice 2008, Veduta, 278 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-80-86829-38-8, CZK 350. – Nach mehr als einem Halbjahrhundert steht der tschechischen und slowakischen Forschung ein eigenes Handbuch der lateinischen Paläographie zur Verfügung, das nicht die Mittelaltergrenze überschreitet. Methodologischen Passagen, die durch Literatur gut belegt sind, folgt die kurze Skizze der allgemeinen Entwicklung der lateinischen Schrift (S. 66–89) vor ihrem Auftauchen in den böhmischen Ländern. Ab dem Ende des 9. Jh. werden die allgemeine und böhmische Entwicklung parallel verfolgt, letztere aufgrund unmittelbaren Studiums. Diesen Teil beschließen Kurzkapitel über Zahlen, Ligaturen, Brachygraphie, Interpunktion, diakritische Zeichen sowie Kryptographie und ein kurzes Vokabular zu Grundtypen liturgischer und juristischer Bücher. Über hundert Schriftproben mit knappem Kommentar und Umschrift, meist aus heimischem Material, begleiten den Text. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis (kein Register, wie im Inhalt angekündigt) und 19 S. Zusammenfassung, die auf die böhmische Entwicklung Nachdruck legt, kommen hinzu. Zwei kritische Bemerkungen zum Schluß: bei den Urkundenabbildungen sollten die kritischen Editionen angeführt werden, und in der Bibliographie stören allzu viele Druckfehler.

Ivan Hlaváček

Dalibor HAVEL, Listinné písmo v českých zemích na přelomu 13. a 14. století [mit Zusammenfassung: Urkundenschrift in den böhmischen Ländern in der Zeit um das Jahr 1300] (Opera Universitatis Masarykianae Brunensis. Facultas philosophica 377) Brno 2008, Masarykova univerzita, 293 S., 46 Abb., ISBN 978-80-210-4750-1, CZK 270. – Zuerst als paläographische Vorstudie zum siebten Band des Codex diplomaticus regni Bohemiae, der die Regierungszeit Wenzels II. (1283–1305) beinhalten wird, gedacht, hat der Band diese Aufgabe weit gesprengt. Einleitende methodologische Überlegungen führen neue Termini ein, besonders die drei Stufen von Schriftähnlichkeiten von Null bis zur Stufe 2, die aufgrund morphologischer Gemeinsamkeiten eine Schriftfamilie ausmacht. Dann skizziert H. den Stand der Schriftkultur in den böhmischen Ländern um 1300, wobei dankenswerterweise zum Teil auch hsl.